

Nur beste Anerkennungen vorzüglichen Heizkraft und billigen Preise meine

Briketts frei Glasa pro Zentner 65 Pfg.
 „ ab Lager pro Zentner 58 Pfg.
 Nasspressteine frei Glasa pro Mille 13.00 Mk.
 „ ab Lager pro Mille 11.00 Mk.

Walter Trolle, Canonaerweg 1.
 Fernsprecher 1439.

Pa. Strämpfe, 1
 Socken, Wollwaren
G. Liebermann
 30. Bernburgerstraße 30.

Nenes Theater.
 Direction E.M. Mauthner.
 Sonnabend, den 9. Jan. 09
 Die Waffen der Frau.

Stadttheater in Halle a. S.
 Sonnabend, d. 9. Jan. 1909
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
 13. Weihnachts-Kinder-Vorstellung
 zu kleinen Preisen:
Frau Holle

oder: Goldmarie und Pechmarie.
 Weihnachtsausstattungsombdie in
 7 3/4 Uren nach dem gleichnamigen
 Märchen von B. Anthony.
 Sowie Leitung: Karl St. Lberg.
 Musikalische Leitung: Arno Böhm.
 Nach dem 4. Auf längerer Pause.
 Aufführung 3 Uhr. Anf. 3 1/2 Uhr.
 Sonntag, den 10. Jan. 1909.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 113. Vorh. in Aborn. 1. Viertel.
Fidelio.

Oper in 2 Akten v. L. van Beethoven.
 Spielleitung: Theo Koenen.
 Musikalische Leitung: G. Meier.
 Personen:

Don Fernando R. Hedler.
 Don Pizarro, Gouverneur Franz Kraus.
 Florestan, ein Gefangener R. Gogl.
 Leonore, seine Gattin, unter dem Namen „Fidelio“ Margit Janda.
 Rocco, Gefangenwärter G. Meier.
 Marcelline, Tochter R. Meiers J. Janda.
 Jacquino, Förster R. Gogl.
 1. Gefangener R. Gogl.
 2. Gefangener Theo Koenen.

Nach der letzten Szene:
 Sonabend, den 9. Jan. 1909.
 Nach dem 4. Auf längerer Pause.
 Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 1/2 Uhr. (359)

Sonntag, d. 10. Jan. 1909,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
 9. Ständ. Vorh. zu kleinen Preisen.
Wilhelm Tell.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Sondervorstellung bei vollständig
 autubehorenem Abonnement
 Abteil. zum S. Theater: Sonntag:
Die Hollen Marientinnen.

Nach Schluß der Vorstellung
 Gesangs- und Musikstücken
 im Saal im Zuschauerraum.
„Weinhaus Broskowski“.

Walhalla-Theater. (304)
 Jeden Abend 8 Uhr
Toronto-Troupe,
 herkulische Spiele.
Fritz Brandt
 Humorist,
 sowie die übr. Attraktionen.

Apollo-Theater
 Direction: Gustav Poller.
 Gastspiel des
Pariser Luft-Balletts
 mit der Novität: „Fris“.
7tacher Serpentintanz
 in der Luft.
 Das
Stimm-Phänomen
Alexander Taciann.
 3 Grey. 4 Vesp. Americas.
Mr. Ballerini. 3 Lorraines.
Siegmund Flatow.

Vertrauliche Auskünfte
 über Vermögens-, Familien- und
 Privat-Verhältnisse auf alle Plätze
 der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
 Halle a. S., (061)
 internationales Auskunftsbureau,
 Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.
 311 3 Postlagen.

3711

Kaisersäle.
 Dienstag, den 12. und Montag, den 18. Januar 8 Uhr
zwei Klavierabende
 des **Hofpianisten**
Raoul von Koczalski.
 Dienstag, 12. Januar 8 Uhr: Sonate H-moll, 5 Etüden Im-
Chopin-Abend prompta Fis-dur, Ballade Berceuse
 Nocturne Es-dur, Mazurka B-dur,
 Valse E-moll, Scherzo H-moll.
 Montag, den 18. Januar 8 Uhr: Sonate op. 31 Nr. 2, Sonate
Beethoven-Abend pathétique, Sonate op. 27
 Nr. 2 (Mondschein-Sonate),
 Sonate op. 53 (Walstein-
 Sonate).
Konzertflügel: Blüthner (Vertretung: B. Döll, Halle.)
 Karten zu Mk. 3.10, 2.10 und 1.05 bei **H. Hoth.**

Stimmen der Presse:
 „Allgemeines Musik-Zeitung“ Berlin vom 27. Nov. 1908:
 Koczalski ist unstreitig einer der besten Chopin-Interpreten
 geworden. — Die Technik, die Phrasierung, der getragene Ge-
 sang, die kleinen und kleinsten Akzente, alles strömt hier aus
 einem Born, nach dem man so oft unsonst dürstet.
 „Neue Zeitschrift für Musik“, Leipzig:
 In der Spezialität des Chopinspiels nimmt von Koczalski
 unbestritten den Platz ein, den Anton Rubinstein einst gela-
 sen. „Leipziger Tageblatt“ vom 24. Okt. 1908:
 Raoul von Koczalski's technische Qualitäten sind enorm,
 seine musikalischen desgleichen.
 „Münchener Neuesten Nachrichten“:
 Die Art, wie Koczalski die Werke Chopins interpretiert,
 muss genau genannt werden, sie hat den Charakter freier
 schöpferischer Nachdichtung.
 „Augsburger Abend-Zeitung“ vom 8. Dez. 1907:
 Die Triumphe, die Koczalski heute feierte, waren Siege des
 nachschaffenden Genies, dem der Hörer mit jenem undefinierbaren
 Gefühl von Bewunderung u. Ehrfurcht widerstandslos huldigen muss.
 „Münchener Anzeiger“ vom 15. Jan. 1907:
 Herr von Koczalski ist einer von den wenigen Auserwählten,
 welche von dem Tiefsten und Geheimsten aus dem Wesen der
 Kunst zu künden verstehen; er ist ein Dichter, ein nachschaffender
 Poet, der in ein Wunderreich von Duft und Blüte den Hörer
 geleitet und ihm einen Born köstlicher, erhabenster Schönheit
 erschließt. (485)

Wintergarten.
 Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland.
 Mittagsstück 12—3 Uhr.

Reichsfechtschule.
Thaliasäle.
 Dienstag, den 12. Januar 1909, abends 8 Uhr:
Weihnachts-Wohltätigkeits-Vorstellung
 gegeben von **L. Salfchen Konservatorium** unter Leitung des
 Direktors Herrn **Bruno Heydrich.**
 Solistische Mitwirkende: **Tamen:** Lehmann, v. Wittelsch, Mittelstädt,
 Schminke, Mühlberg, Freygang, Menzel, Kampf, Pritan, Richter,
 Durs, Knoop, Burm. **Barren:** Hübel, Bergbold, Heintze, Schönbach,
 Sonnabend.
 Die Chorflinten und das Orchester des Konservatoriums.
Ginnettspreise: Oberfließ 2 Mk., 1. Barfett 1.50 Mk., 11. Barfett
 1 Mk., unnummerierter Sitz-reh. Sitzplatz 0.50 Mk.
Karten und Programme im Vorverkauf sind zu haben in den
 Subskriptionsbandlungen von **Heinrich Mahan,** Gr. Ulrichstr. 28
 und **Reinhold Koch,** Alte Promenade, sowie in den Agentenband-
 lungungen von **Steinbrecher & Jasper, C. F. Kitzing,** am Markt, sowie
 an der Abendkasse. — Der Rechtmäßig von **Bruno Heydrich** ist in
 den erlängten Stellen fäuflich.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr abends.
 Die Eintrittskartensteuer ist vom Magistrat erlassen (§ 9 d. D.).

Der **Provinzial-Obstgarten** **weiße Winter-Halbill,**
 zu **Demis** hat noch
 die obelie Sorte von Zerkelstein, abzugeben. Preis je Maß ohne
 des Erntes von 10 bis 50 Pfg. Es empfiehlt sich, ein Postfäßt zu
 Mk. 4.00 zur Probe zu nehmen. (205)

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das Waschmittel der Zukunft!
Persil
 Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
 Garantiert chlorfrei und unschädlich. Millionenfach erprobt!
 Alleine Fabrikanten **Henkel & Co., Düsseldorf**

Große frische Hasen,
 jares Samwild und Rebhühner, Reuten und Blätter
 in großer Auswahl.
Sunges Rotwild, per Wid. von 70 Pfg. an.
 große wilde Kaninchen, frische Gänselein.
Wild- und Geflügel-Friedrich Weiss,
 Spezialgeschäft, Gr. Ulrichstraße 31. — Tel. 3416. (384)

Leipzigerstr. 6. **Leipzigerstr. 6.**

Jedes Jahr einmal veranstalte ich einen

Stickerei-Ausverkauf
 und beginnt derselbe am **9. Januar 1909.**

Madeira-Hand-Stickereien,
 Bogen- und Schleifen-Languetten und gemusterte
 Festons und Einsätze, Hemdenpassens, Beinkleider-
 passens, Taschentücher, Tablettdecken, Läufer,
 Salondecken, Eisdecken
 und diverse andere Artikel in Madeira-Handarbeit,
 ferner
**mehrere Tausend Meter
 Maschinen-Stickereien**
 für Leib- und Bettwäsche jeder Art
 bringe zu aussergewöhnlich billigen Preisen
 zum Verkauf. (376)

Telephon 292.

H. C. Weddy - Pönicke.

Privatunterricht
 in der englischen Sprache für
 Anfänger sowie deutschen Unter-
 richt für Ausländer, die Stunde
 80 Pfa., erteilt

Robert Franz-Singakademie. Sonnabend
 6 U. U. Übung
 Volkshausaal. Allezeitiges Erscheinen erbeten. Anmeldung 1 g. d. g.
 Mitglieder bei Professor Rauke Bernburgerstr. 80, vorm. 10—11 Uhr
 (ausser Sonntags). (372)

L. v. Roenne,
 Ulfstraße 14 i.
 Wohnungen erleten täglich von
 1—4/3 oder schriftlich. (191)

Kurbelstickerei
 in jed. Art. Wilhelmstr. 7.

Mütter,
 gebt Euren Kindern nur
Lebertran-Emulsion.
 Knochenbildendes Nähr- und
 Kräftigungsmittel. (2373)
 Flasche 1.- und 2.- Mk.
 Allein zu haben
Drogerie Max Rädler,
 Rannischestr. 2, Ecke Sternstr.

Für Hotels und Restaurants!
 Zur Anfertigung von
Menu-, Wein- und Speise-Karten
 empfiehlt sich
Otto Thiele, Buchdruckerei u. Verlag,
 Verlag der Halleschen Zeitung,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Eingang Gr. Brauhausstr. 30.

Schwerhörigen
 sichere Hilfe, große Erleichterung.
 Nur nähere unentgeltl. Auskunft
 gern bereit. **J. Müller,**
 Dresden-A., Rantelstraße 8.
 Billigste mit der Dand geschriebe
Socken empf.
H. Schnee Nachf., Gr. Sternstr. 81.

Masken und Narrenkappen,
 Narrenschürze u. Saaldekorationen
 empfiehlt in großer Auswahl billig (205)
Albin Hentze, Schmeerstr. 21.

Sedenstage.

9. Januar.

- 1808. Einführung der neuen Polzeiregierung in Italien.
- 1823. Der Götter Friedrich von Gmarnach, der Onkel der Kaiserin Auguste Viktoria, geboren.
- 1829. Der Forschungsreisende Adolf von Schlagintweit geboren.
- 1871. Trepfen bei Bismarck.
- 1878. Napoleon III. gestorben.
- 1878. Schlicht im Schilppaß zwischen Rußland und der Türkei.

Tagespruch: Wenn sie dich schmähen und wenn sie dich schalten,
Widerrecht nicht mit hitzigem Mut;
Schweig und schaffe, was schön und gut.
So wirst du gutest doch recht behalten. Weibel.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 8. Januar.

Was soll mit dem Zoologischen Garten werden?
So lautet die Frage, die sich wiederholt bei der hiesigen Zoologischen Gesellschaft hauptsächlich beschäftigt. Das die Zoologische Gesellschaft Garten schon seit einigen Jahren mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, daß ihre Ausgaben die Einnahmen übersteigen, war auch mehreren Kreisen bekannt geworden, zumal, als sich die Gesellschaft vor ungefähr Jahresfrist an die Stadt wandte, um von ihr eine Konzession zur Unterhaltung zu erlangen. Seitdem hat die Aufsicht des Gartens und die Unterhaltung seitens der Stadt zunächst mehr nur in engeren Kreisen besprochen, so fing Anfang Dezember 1908 die breite Öffentlichkeit an, sich aufzufacheln mit der ganzen Angelegenheit zu beschäftigen, als der Magistrat nämlich den Entwurf einer Vorlage in die Hände der Stadtbewohner gelangen ließ, nach der er der Stadtgemeinde den Ankauf des Zoologischen Gartens vorschlägt. Diese Magistratsvorlage regte natürlicherweise zur Stellungnahme an. Da es die Stadtbewohner über die Stimmung der Bürgerschaft zu unterrichten galt, so handelte der Rat der Zoologischen Garten bald auf den Tagesordnungen der Sitzungen der Bürgervereine und ihrer Ausschüsse. Meinungen der verschiedensten Art wurden laut, Resolutionen und Eingaben beschlossen, die Magistrat und Stadtbewohner zu dieser oder jener Stellung bestimmen sollten.

Aun wird die Frage immer brennender, zumal die Vorlage gestern dem Staatsauschuss unserer Stadtbewohnerversammlung vorgelegt hat. Wie wichtig diese Stellungnahme in dieser bedeutsamen Frage ist, geht aus den Beratungen des Staatsauschusses hervor, der sich gestern wohl fast drei Stunden mit einer eingehenden Besprechung der Vorlage befaßte, aber selbst auch noch zu keinem Abschluß gekommen ist, weil er erst noch mehr Material zum Magistrat einfordern will. Selbst eine Stunde heriet man sogar darüber, ob es den Aktionären unter den Stadtbewohnern freistellen sollte, sich mit an der Beschlussfassung zu beteiligen. Die Entscheidung hierüber dürfte aber erst der ganzen Versammlung vorbehalten sein, da jedoch schon von juristischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß gegen die Beteiligung an der Abstimmung von Seiten der Aktionäre nichts spricht, und die Beteiligten höchstens des Vorstandes und Ausschusses, sowie Stadtbewohner zu ihnen gehören, in Frage zu stellen sei, so verhielt sich der Magistrat. Was die Stimmung im Staatsauschuss anlangt, so war die Überzeugung für den Ankauf. Von einer Subvention wollte der Magistrat nichts wissen.

Zunächst ist die ganze Angelegenheit der unbilligen Beschlussfassung so nahe gerückt, daß sich eine objektive Sichtung der Sache zeigen muß. Die Frage geben läßt und auch nicht ohne Interesse sein wird.
Die Stellung der Zoologischen Gesellschaft Zoologischer Garten ist, soweit sie bekannt ist, folgende: Vor rund acht Jahren ist der Garten gegründet worden bei einer sehr geteilten Stellungnahme der Bürgerschaft. Schon damals die Stadt um einen jährlichen Zuschuß angegangen, wurde in Stadtbewohnerkreisen abgelehnt, dagegen aber in Aussicht gestellt, daß die Stadt nach der Gründung des Gartens mit ihrem unterliegenden Interesse nicht zurückfallen würde. Die Gründung wurde dann ins Werk gesetzt und ging mit einer Ausgabe von rund 800 Tausend, die bald bis auf 1000 gesteigert wurden, vor sich. Im Anfang hat die Zoologische Gesellschaft eine Jahresernte von 80 000 Tausend erzielt, in der Folgezeit ergab sie 110 000 bis

120 000 Tausend reine Betriebsergebnisse. Die jährlichen Überschüsse bestiegen auch nach der Gründung keine Beschiffe, aber sie bestanden den Verlusten außer allen anderen Einnahmen auch mit der Wittersteuer, die die Gesellschaft anzu, aus ihren Einnahmen 4000 bis 5000 Tausend jährlich an die hiesige Steuerkasse abzuführen. Die erhebliche Verschuldung der Zoologischen Gesellschaft hat der Magistrat abgelehnt in der Meinung, die Zoologische Gesellschaft sollte so gute Beschiffe, daß eine Unterfertigung der Stadt nicht erforderlich ist. Im Dezember vorvorigen Jahres, als die Zoologische Gesellschaft die Unterbilanz für 1907 vorlegte, hat sie wiederum eine Petition an die hiesigen Behörden gerichtet und um eine jährliche Unterfertigung von 12 000 Tausend gebeten. Der Magistrat soll schon im Frühjahr über die prinzipielle Genehmigung des erbetenen Zuschusses einig gewesen sein, suchte aber einen Wobus zu finden, wodurch man gleichzeitig für die Stadt den Zoologischen Garten für alle Zeiten sichern könnte. So ist er schließlich auf den Gedanken gekommen, den Zoologischen Garten zu kaufen und der Zoologischen Gesellschaft zu einem Preise zu verpachten, der um etwa 12 000 Tausend jährlich auf 1 200 000 Tausend für 90 780 Quadratmeter Garten, an fünf ausgebauten Straßen liegend, mit den beiden großen Scheunenscheunen, die „Friedrichs“ mit Wollkammer und Ziergarten der Scharle und dem Bade, den Wohnhäusern Wittkestraße 10, Villa „Charlotte“, Villa „Margarethe“, Fasanenstraße 5 und sämtlichen Baulandstücken des Zoologischen Gartens. Ausgenommen sollen sein die von der Zoologischen Gesellschaft gekauften Landparzellen an der Fasanen-, Weil- und Ziergartenstraße, weil sie nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Ziergarten stehen und sehr hoch belastete Separationen bilden. Das sind die Grundpläne, die der Aufsicht und der Vorstand der Zoologischen Gesellschaft in einem Rundschreiben an ihre Aktionäre aus dem Anfang Dezember 1908 geben. Eine beigefügte Übersicht gibt die folgende Bilanz des Geschäftes folgendemmaßen an: 1905—5190: 1906: 4288; 1907: 41188; und für 1908: mehr als einhunderttausend (minus doppelt soviel). Das Bankhaus der Zoologischen Gesellschaft hat einen Kredit von 160 000 Tausend, was über die Gesamtsumme nicht hinausgehen, nicht, weil es den Garten für überhöhten nicht hypothekarisch eingetragen sind, lediglich die Zoologische Gesellschaft zu beten, den Garten zu erwerben. Jede Erweiterung des Parkterritories ohne gleichzeitige Erhöhung der Einnahmen beschleunigt und vertieft den Ruin der Zoologischen Gesellschaft, da die Ausgaben für Zinsen bei einem Mehr von 100 000 Tausend die Summe von 4600 bis 8500 Tausend in die Höhe schellen würden. Die Ausgaben für den Ziergarten der Zoologischen Garten betragen 100 000 Tausend. Restaufschlag für Witterung, 200 000 Tausend, Restaufschlag für den Zoologischen Garten, 180 000 Tausend. Kautionshypothek für das Bankhaus, 50 000 Tausend, 40 000 Tausend und 33 000 Tausend. Die beiden Schätzungen des Wertes der Zoologischen Gesellschaft betragen 800 000 Tausend, ohne Wittke und für Wittke 512 000 Tausend. Selbst für den Fall des Ankaufs sieht die Zoologische Gesellschaft als sicher verloren an das Aktienkapital, weiter wurden wahrscheinlich die Aktionäre und vor allem die vierernten Einbuße erleiden.

Der Magistrat hat folgenden Antrag an die Stadtbewohner gelangen lassen: Das Grundbesitz der Zoologischen Zoologischer Garten in Halle a. S. einschließlich der Baustellen an der Fasanen- und Ziergartenstraße, aber einschließlich des Grundstücks Wittkestraße 10, des Direktor-Wohnhauses, der Restaurationen und Tierhaltungsinventaren (ohne den Tierbestand) soll von der Stadtgemeinde Halle a. S. für den Kaufpreis von 1 200 000 Tausend erworben werden. Dieser Grundbesitz der Zoologischen Zoologischer Garten soll auf die Dauer von 40 Jahren zum Betriebe des Zierparks, der Restauration Neißberg, des Wittke und Gemshof, des Söbades Wittke und zur Weitervermietung von Wohnungen zu einem Preise verpachtet werden, der zunächst ein dreiprozentiges, bei (vertraglich, besonders festzulegender) Verringerung der Vermögenslage der Zoologischen Gesellschaft einer vierprozentigen Verzinsung des vorhandenen hiesigen Kapitals entspricht. In den drei nächsten Jahren darf der Zoologischen Zoologischer Garten ein Pachterlös bis zu 7000 Tausend gemährt werden. Zur Unterfertigung seines Antrages sagt der Magistrat: Da die Zahlungseinstellung der Zoologischen

unermühtlich erscheint, besteht die Gefahr, daß nicht nur der einheitliche Besitz der Zoologischen Zoologischer Garten, sondern auch der Park des Zoologischen Gartens als öffentliche Einrichtung verfallen und der Stadt der besondere Anziehungspunkt der Tierforschungsüberlieferungen genommen wird. Das allgemeine Interesse verlangt Erhaltung des Zierparks. Die Erfüllung der der Zoologischen Zoologischer Garten auferlegenden Verpflichtungen soll durch persönliche, selbstständig zu leistende Zahlungen der zahlungsfähigen Bürger in Höhe einer Jahrespauschale garantiert werden. Drei von den neuen Aufsichtsratsmitgliedern der Zoologischen Zoologischer Garten sollen für Mitglieder der hiesigen Verwaltung kooperiert bleiben. Von einem gewinnbringenden Geschäft kann nach Lage der Sache für die Stadtgemeinde keine Rede sein. Auf zu werden sind zunächst: 1. von dem Kaufpreis von 1 200 000 Tausend der Betrag von 67 000 Tausend (nämlich abzüglich 883 000 Tausend dinglicher Belastung und 250 000 Tausend Obligationen); 2. bis auf weiteres jährlich 12 000 Tausend. Inverlustrück des aufgenommenen Kapitals (der materielle Kern der Interventionsaktion); 3. für die nächsten drei Jahre je 7000 Tausend. Sonderbeiträge zur Verringerung des Zinsverlustes; 4. etwa 30 000—40 000 Tausend einmalige bauliche Instandsetzungen. Der Magistrat hält das Opfer der Stadt zwar für groß, aber für nicht zu umgehen.

Was nun die Stimmung in der Bürgerschaft anlangt, wie sie die Frage des Ankaufs des Zoologischen Gartens durch die Stadt gegenüber zum Ausdruck kommt, so ist die Meinung sehr verschieden, hier zu verallgemeinern. Einmal sind es immer nur wenige, die in den eingangs erwähnten Versammlungen ihre Stimmen erheben, dann aber ist die ganze Materie nur äußerst schwierig zu übersehen, die hier in Betracht kommende Zahlenmenge nicht leicht auseinanderzubringen und die Reihe derer sehr kurz, die tatsächlich genügend Orientierung besitzen. Somit aber wird man auch bei vorsichtiger Zusammenfassung sagen dürfen: Die Mehrzahl der Bürgerschaft ist, wenn auch nicht für den Ankauf in der vorliegenden Form, so doch für Unterfertigung des Zoologischen Gartens bereit, für seine Erhaltung im Interesse der Stadt. Das ist auch der Ansicht einiger Eingaben oder Resolutionen. Wie freilich diese Unterfertigung zu erreichen ist und wie, darüber ist man noch sehr verschiedener Meinung. Viele Freunde der Stadt sind nicht. Die meisten hält hieron die ungünstige Finanzlage der Stadt zurück, man fürchtet eine neue drückende Steuererhöhung, die besonders den Staat ins Verderben führt, weil auch das Reich und vor allem der Staat höhere Ansprüche stellt. Aus älteren Erfahrungen heraus erklären sich auch wieder andere Stimmen gegen den Ankauf vor allem deswegen, weil sie befürchten, daß wenn die Stadt erst einmal im Besitz des Gartens ist, die Forderungen für bauliche Zwecke nicht aufhören würden; so schätzt man schon jetzt die nötigen Bauverordnungen nicht bei der Magistrat auf 30 000 bis 40 000, sondern auf 200 000 Tausend und mehr.

Einige sind zwar für den Ankauf, aber — erst nachdem die Zoologische Zoologischer Garten tatsächlich falliert hat; man hofft, dann den ganzen Garten bedeutend billiger kaufen zu können. Hiergegen aber werden sich außer dem Magistrat auch noch andere Kreise der Bürgerschaft, die befürchten, daß sich dann zahlungsfähigere Käufer finden, die den Preis so sehr hinaufdrücken, daß die Stadt nicht mehr mitbieten kann, und die sich dann selbst durch Parzellierung des Terrains und Verkaufen als Baustellen nicht allein schadlos halten, sondern noch selbst viel dazu verdienen. Die Mehrzahl dürfte sich für eine jährliche Subvention entscheiden, sie weiß aber auch nicht, wie dieser Zuschuß von so festgelegt werden kann, daß die Stadt sich einen gewissen Einfluß sichert, damit die Zoologische Zoologischer Garten nicht selbst einmal auf den Gedanken kommt, den Garten zu parzellieren und zu verkaufen, und die Stadt dann so ihre jährlichen Zuschüsse gleich verloren hat. Gegenintereessen, wie die der Kongresslokalfabrik, wollen aber überhaupt nichts für den Zoologischen Garten als Sanktionsunternehmen getan wissen. Bei der Schwierigkeit der ganzen Frage kann man sich aber der Hoffnung hingeben, daß Magistrat und Stadtbewohner in einem gemeinsamen Weg finden werden; für eine möglichst gründliche Beratung und Überlegen des für und Wider spricht ja schon die geistige Lagung des Staatsauschusses.


Loewenstahl's



Grosser Kehrhaus.


Was jetzt noch da ist?

Es ist noch sehr viel da! Das ist doch aber nicht möglich, denn wir sahen doch schon am 3. Kehrhaus-Tage in vielen Teilen große Lücken! So wird mancher denken — aber er hat vergessen, daß alle Jahre nach der ersten stämmigen Kehrhaus-Woche die **Reserve-Gehände** hervorgerufen werden. — Durch diese zeigt heute der Kehrhaus wieder ein ganz anderes Gesicht und es wird manche Dame freudig überrascht sein, jetzt dies oder jenes in frischer Auflage zu sehen, was sie gestern vergeblich suchte. — Durch die Reserve-Vorräte haben besonders die folgenden Artikel eine ausgiebige Ergänzung erfahren: **Kostüme** mit kurzen und langen Jackets — bessere Sachen in Tuch- und Diagonalfstoffen — dabei auch extra weite, (M. 10.50—21.—, der Rock allein ist mehr wert!), **Seidenplüsch** und **Sammel-Konfektion** alle modernen Formen, ebenfalls in extra weit Jackets M. 12—18, **Paletots** M. 21—38, **Abendmäntel** u. **Capes** mit Pelz (M. 7.50—18.—), **Frager u. Umhänge** schwarz und dunkel meliert (M. 4—7.50), **Simons** in prima feinfarbigen Winterluch, lange Form, auch als Abendmäntel zu tragen (M. 10—12.50), **Schwarze Paletots für Frauen**, alle Weiten, in gutem Tuch, Astrachan etc. auf Seide oder Pelzfutter, gediegene Konfektion (M. 12—18.50), **Paletots in besten englischen Stoffen**, schöne Modifarben (M. 3.75—7.50), **fertige Kleider** in Wolle, Sammet etc. (M. 18—28), **Gallkleider** (M. 7.50—18), **Röcke und Blusen** sind noch eine Unmasse in Reserve gewesen. — Da findet jetzt wieder jeder was er braucht! Z. B. schwarze fußfreie Faltenröcke (M. 7.50), fußfreie Röcke in unermühtlichen englischen Stoffen, schöne Muffen in dunkel und mittelfarbig — hochgesteppt oder auch Faltenform (M. 2.75 bis 5.50), gute schwarze lange Röcke für Gesellschaft und Straße (M. 7.50—12.50). Alle Röcke sind auch für **fatte Figuren** da. Was in **Blusen** an den Reserve-Vorräten kam, sieht man am besten in den Fenstern! **Seidene Blusen**, elegante Sachen (M. 6.75), **Tüll- u. Spitzblusen** (M. 3.75), **Wollblusen**, gute Stoffe, moderne Nachart (M. 2.50—3.75) u. f. w. Nun kann noch einmal **flott gekehrt** werden, dann geht langsamer, denn **andere Vorräte** hat der „Kehrhaus“ nicht mehr zu erwarten.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— Aus der Provinz Sachsen, 7. Januar. (Führung pro ministerio. — Delegation.) Die Führung pro ministerio...

— Ammerberg, 8. Jan. (Kirchliche Nachrichten.) Die Kirchen folgende Aufschrift: Eine geehrte Redaktion...

— Unter-Beilich (Saalefr.), 7. Januar. (Epiphanienfest.) In unserer Gemeinde wird das Epiphanienfest...

— Mansfeld (Sachsen), 7. Januar. (Elektrifizierung der Staatsbahnlinie GutsMuths—Mansfeld.) Von den Wägen zur Aufstellung...

— Köthen, 7. Jan. (Mithrasgrotte Brandstiftung.) Unter insonderbaren Umständen, welche am vorläufigen Brandstiftung...

— Landheim, 7. Jan. (Stadtverordnetenversammlung.) Bei der Ausräumung des Gassenverkehrs...

— Zeitz, 7. Jan. (Schwere Unglücksfälle.) Der Weichstrieber Postkammermann hier ist gestern bei Weiden...

— Eintracht, 7. Jan. (Festspiele.) Die nunmehr freigelegte, nachfolgende öffentliche Festspiele...

— Zeitz, 7. Januar. (Societätsveranstaltungen.) Sitten und Umgangsformen gelten im Gasthof zum Hof...

— Zeitz, 7. Januar. (Societätsveranstaltungen.) Sitten und Umgangsformen gelten im Gasthof zum Hof...

— Zeitz, 7. Januar. (Societätsveranstaltungen.) Sitten und Umgangsformen gelten im Gasthof zum Hof...

— Ihre Sonderberatungen beruht heute, zum Mitglied der Bauverwaltung...

— Von der Weitz, 7. Januar. (Landwirtschaftliche Verein.) Am Monatsheft...

— Kirchliche Nachrichten (b. Gauda u. L.), 7. Jan. (Kirchliche Nachrichten.) Unter die nun auch bald elektrische Licht...

— Zeitz, 7. Jan. (Schulwesen.) Der Schulvorstand des hiesigen Gesamtstudienvereins...

— Zeitz, 7. Jan. (Stadtverordnetenversammlung.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hielt gestern ihre 1. Sitzung...

— Zeitz, 7. Jan. (Verdienten.) Die hiesige Guterabfabrik bearbeitet in der Kampagne 1908/09...

— Zeitz, 7. Jan. (Verdienten.) Die hiesige Guterabfabrik bearbeitet in der Kampagne 1908/09...

— Zeitz, 7. Jan. (Verdienten.) Die hiesige Guterabfabrik bearbeitet in der Kampagne 1908/09...

— Zeitz, 7. Jan. (Verdienten.) Die hiesige Guterabfabrik bearbeitet in der Kampagne 1908/09...

— Zeitz, 7. Jan. (Verdienten.) Die hiesige Guterabfabrik bearbeitet in der Kampagne 1908/09...

— Zeitz, 7. Jan. (Verdienten.) Die hiesige Guterabfabrik bearbeitet in der Kampagne 1908/09...

— Zeitz, 7. Jan. (Verdienten.) Die hiesige Guterabfabrik bearbeitet in der Kampagne 1908/09...

— Weitz, 7. Jan. (Verdienten.) Die hiesige Guterabfabrik bearbeitet in der Kampagne 1908/09...

Sort und Tag.

— Weitz, 7. Jan. (Verdienten.) Die hiesige Guterabfabrik bearbeitet in der Kampagne 1908/09...

Schiffahrts-Nachrichten.

— Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle a. S.) G. & C. Schiffsahrt...

Kirchliche Anzeigen von Halle und Vororten.

— Zu II. Sonntag nach Epiphanien, 10. Januar. Zu II. Sonntag nach Epiphanien, 10. Januar. Zu II. Sonntag nach Epiphanien...

